

Erfahrungsbericht Erasmus 2017/19

Faculté Jean-Monnet – Université Paris-Sud, Frankreich von Marie Drengenberg

I. Vorbereitungen

Von der Existenz des Erasmus-Programms erfuhr ich direkt am Anfang meines Studiums an der Philipps-Universität Marburg und war sofort Feuer und Flamme. Einige Semester später besuchte ich die Erasmus-Informationsveranstaltung, an dieser Frau Dr. Zrenner die Partnerhochschulen vorstellte, Voraussetzungen erläuterte und Vorteile hervorhob. Meine Bewerbung reichte ich fristgerecht im Winter 2016 ein: Diese bestand aus Lebenslauf, Motivationsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis, Abiturzeugnis und einem Sprachnachweis. Die Universität in Paris war mein persönlicher Favorit. Im Frühjahr 2017 wurde zum Bewerbungsgespräch bei Herrn Prof. Dr. Gounalakis sowie Frau Dr. Zrenner eingeladen. Dieses fand mit den 5 Mitbewerbern des Erasmus-Programms für Frankreich in der Bibliothek von Herrn Prof. Dr. Gounalakis statt. Dort wurden wir der Reihe nach auf französisch nach unserer Motivation gefragt bei dem Programm teilzunehmen sowie unsere Auswahl der Universität zu begründen. Einige Tage nach diesem Gespräch erhielt ich die offizielle Zusage für die Universität Jean-Monnet in Paris per E-Mail.

Nun begann also der Einschreibungsprozess. Dieser wird hauptsächlich mithilfe des Forums „Mobility-Online“ (<https://www.service4mobility.com/europe/LoginServlet>) durchgeführt. Sobald man sich dort ein Studentenprofil angelegt hat, wird man zu unterschiedlichen Zeiten aufgefordert bestimmte Dokumente hochzuladen oder Informationen direkt auf der Onlineplattform einzutragen.

Den Hinweis sich bei der Gasthochschule in Frankreich einzuschreiben bekam ich im April 2017 auf englisch per E-Mail und hatte Zeit dies bis Mitte Juni zu erledigen. Dies erfolgte mithilfe eines beigefügten Links online (<http://www.u-psud.fr/fr/international/etudiants-internationaux/programmes-d-echange.html>). In diesem Verfahren wird man auch gefragt, ob man Interesse an einem Platz in einem Uni-Wohnheim hat sowie bei dem „Buddy-System“ mitzumachen. Bei dem „Buddy-System“ handelt es sich um ein Programm, wo man eine(n) französische(n) Student(in) zugeteilt bekommt, der einem am Anfang bei Fragen helfen kann, man sich jedoch mit dieser Person auch einfach auf einen Kaffee treffen kann. Ich musste leider lange auf die Zuteilung warten, hatte dann jedoch plötzlich zwei Buddies: Eine Jurastudentin, die bereits ein Jahr mit Erasmus in Bonn verbracht hatte, sowie einen nicht-Jurastudent. Ich kann euch wärmstens

empfehlen, bei diesem Programm teilzunehmen !

Das Erstellen des Learning Agreements (LA) bereitete mir zunächst Probleme. Von meiner Gastuniversität bekam ich mehrere Listen zugeschickt, wusste jedoch nicht genau welche Kurse man als Erasmus-Student wählen kann, noch, zu welchen Zeiten die Vorlesungen liegen. Also hoffte ich darauf, dass man, wie man mir vorher versicherte, die Kurse in den ersten 2 Wochen des Semesters wechseln kann. Dies erfolgt, wie sich herausstellte auch über Mobility - Online. Dies muss jedoch von allen Seiten erneut bestätigt und unterschrieben werden (Universität Marburg, Gastuniversität sowie die eigene Unterschrift).

Das Grant Agreement ist eine Art „AGB“ der Teilnahme am Erasmus Programm. Dies unterzeichnet ihr zudem auch, um den Mobilitätszuschuss, also euer Taschengeld, zu erhalten. Frankreich gehört zu der Ländergruppe 1, wodurch ihr einen Anspruch auf die höchste Fördermenge habt. Dies besteht aus ca. 260 €/ Monat. 70% davon werden euch am Anfang Eures Auslandsaufenthalts direkt auf das von euch angegebene Konto überwiesen, die restlichen 30% erst nach eurem Auslandsaufenthalts, sofern die weiteren Anforderungen erfüllt wurden (z.B. genügend ECTS gesammelt, etc). Zu denken, dass man von diesem Geld in Paris im Monat leben kann, wäre lächerlich. Deswegen heißt es ja auch „Zuschuss“ und nicht „All-inclusive“. Frankreich an sich ist ein relativ teures Land und Paris als Hauptstadt ist noch teurer. Dazu später mehr.

Nicht vergessen !

- Beurlaubung an der Philipps-Universität Marburg (auch für das zweite Semester)
- Rückmelden nicht vergessen ! (beide Semester)
- ausreichend viele Passfotos mitnehmen (für z.B. Universitätseinschreibung, Bahnkarte, etc.)

II. Unterkunft

1) Universitäre Wohnheime (CROUS)

In Paris gibt es sehr viele universitäre Wohnheime, die alle von der Organisation « CROUS » geleitet werden. Jedoch hat man als Student nur einen Anspruch auf einen Platz in einem der Wohnheime, die in der Nähe der eigenen Universität liegen. Somit kommen für die Faculté Jean-Monnet die Wohnheime „Résidence Jean-Zay“ (Antony), „Residence Saint-Sauveurs“ (Fontenay-aux-Roses) und „Residence Universitaire Vincent Fayot“ (Chatenay-Malabry) in Betracht, die alle,

wie auch die Universität, außerhalb von Paris liegen. Bewerben kann man sich wie bereits oben erwähnt über die online-Einschreibung an der französischen Universität. Man darf sich jedoch um eine späte Rückmeldung nicht wundern, da die Zuteilung der Zimmer erst zwei Wochen vor Semesterstart erfolgt. Als ich bei der Residenz „Residence Universitaire Vincent Fayol“ angenommen wurde, hatte ich bereits keinen Bedarf mehr.

TIPP:

- Kühlschrank falls nicht vorhanden sowie andere Dinge (z.B. Besen, Töpfe) oft günstig von ausziehenden Studenten abkaufen via Facebook-Gruppe oder Schwarzem Brett in den jeweiligen Residenzen.

Die Wohnheime im Überblick:

a) „Résidence Jean-Zay“ (Antony)

Dieses Wohnheim wurde 2017 neu eröffnet. Die Zimmer sind praktisch eingerichtet, sehr sauber, das Haus verfügt über Aufzüge, Gemeinschaftsräume, Lernräume, Waschmaschinen sowie Trockner. Die Zimmer haben ein eigenes Bad (Dusche, Toilette, Waschbecken) sowie kleine Küche und einen kleinen Balkon. Kostenpunkt: 316€ oder 537€ pro Monat.

Das Wohnheim hat zudem behindertengerechte Zimmer, die auch nicht-Behinderten zugeteilt werden können, sofern diese noch frei sind. Zu der Lage: Es liegt quasi direkt neben einer RER Station („Croix-de-Berny“) sowie einer Bus-Haltestelle direkt vor der Tür. Man ist innerhalb von ca. 20 Minuten im Zentrum von Paris und in ca. 20 Minuten bei der Fakultät (da es keinen direkten Bus/Zug gibt muss man jedoch einmal umsteigen). Zudem ist der Parc de Sceaux direkt um die Ecke, der das Pendant zu Versailles darstellt, sowie die Stadt Antony fußläufig. Diese Residenz kann ich euch sehr empfehlen. (<http://www.crous-versailles.fr/logement/residence-jean-zay/>)

b) „Residence Saint-Sauveurs“ (Fontenay-aux-Roses)

Bei diesem Wohnheim handelt es sich um eines mit praktisch eingerichteten, hellen Zimmern (14,5qm – 24 qm) mit proportional sehr großem Tisch. Zudem verfügt jedes Zimmer über eine kleine Küche sowie Bad. Die Miete kostet zwischen 322 € - 537€/Monat (Wasser, Strom, Heizung und Internet incl.). Zudem verfügt die Residenz über einen kleinen Gemeinschaftsraum mit Terrasse, einen Garten, Waschmaschinen sowie Trockner.

Zu der Lage: Mit der RER B ist es nur eine Station bis zur Uni, zur Station läuft man jedoch zwischen 5-10 Minuten. Sonst fahren zur Uni auch Busse. Die Fakultät ist innerhalb von ca. 30

Minuten zu Fuß zu erreichen. Nicht mehr ganz neu, jedoch mit Charme, empfehle ich euch gerne diese Residenz! (<http://www.crous-versailles.fr/logement/residence-saints-sauveurs/>)

c) „Residence Universitaire Vincent Fayot“ (Chatenay-Malabry)

Bei diesem Wohnheim handelt es sich um mehrere Häuserkomplexe. Die Zimmer verfügen weder über eigene Küche, noch über eigenes Bad. In den Zimmern ist ein Schreibtisch, Bett, Stuhl, Schrank und Waschbecken. Die Miete beträgt zwischen 154€– 266€ (Wasser, Strom, Heizung und Internet incl.). Zu der Lage: Um nach Paris zu kommen, muss man vorerst mit einem Bus bis Croix-de-Berny fahren und von da aus die RER B nehmen. Zur Universität, kann man entweder über Croix-de-Berny fahren, von dort aus die RER B bis Bourg-la-Reine und dort die RER nach Robinson nehmen. Ansonsten gibt es auch einen direkten Bus. An dem Preis sollte man jedoch schon sehen, dass man nicht sehr viel erwarten kann. Ich würde euch das Wohnheim nicht nur nicht empfehlen sondern sogar abraten. Freunde von mir klagten sogar über Bettwanzen und andere Krabbeltierchen. (<http://www.crous-versailles.fr/logement/residence-vincent-fayot/>)

2) Wohnen in Paris

Mitte Juni 2017, also 3 Monate vor Semesterbeginn, bin ich nach Paris gefahren, um nach einer Wohnung zu suchen. Dies stellte sich als sehr schwierig heraus, da in Paris, anders als in Deutschland, eine Kündigungsfrist von nur einem Monat statt drei Monaten gesetzlich vorgeschrieben ist, sowie ich natürlich ein preisliches Limit hatte. Ich suchte mithilfe mehrerer Internet-Plattformen wie z.B. „leboncoin“ aber auch über Immobilienmakler. Erwartet nicht ansatzweise die gleichen Preise und Wohnungsgrößen wie in Marburg ! Für 16qm 600€ zu zahlen ist leider normal in Paris. Sobald man ca. 23qm möchte, kostet die Wohnung ohne Probleme um die 1.000€/ Monat.

TIPP:

- Wenn ihr unbedingt in Paris wohnen wollt, versucht etwas in der Nähe der RER B zu finden. Sobald man nur etwas weiter weg ist von dieser Linie, also umsteigen müsst, kann der tägliche Weg zur Uni sehr lange dauern
- Es gibt die Möglichkeit kostenlos/ kostengünstig bei Rentnern zu wohnen, wenn man ihnen unter die Arme greift – das gleiche Konzept gibt es auch zum Babysitten. Man muss nur aufpassen, dass man das zeitlich mit der Uni vereinbaren kann.
- Die Maklergebühr ist nicht so hoch wie in Deutschland - hier zahlt man keine zwei oder drei

Monatsmieten. Genaueres sollte also vorher mit dem Makler besprochen werden. Der Preis, der auch von den Quadratmetern abhängig ist, beträgt dann ca. 200€ - 300€. Das ist zwar immer noch teuer, aber bevor man gar nichts findet eine gute Alternative.

- Passt auf, was ihr für euer Geld bekommt: nicht selten haben Studios kein eigenes Bad oder eigene Dusche. Dieses ist mit der Etage zu teilen („Salle de bain“ = Badezimmer, jedoch oft ohne Toilette)
- man muss eine französische Versicherung für die Wohnung (deutsche reicht nicht aus) sowie einen eigenen Stromvertrag abschließen (z.B. EDF, online abzuschließen)
- Gérant: In Frankreich muss man zum Anmieten einer Wohnung einen Bürgen vorweisen können

3) CAF

Die „caf“ ist Goldwert. Dies ist eine staatliche Organisation, bei der man ein Wohngeld beantragen kann, was man nicht zurückzahlen muss. Es ist jedoch sehr beschwerlich dies zu beantragen und dessen Bewilligung kann lange dauern. Positiv daran ist jedoch, wenn sie bewilligt wurde zahlt sie auch rückwirkend das Geld aus ab Anfang des Mietvertrages. Auf der Internetseite kann man eine Simulation durchführen, ob man grundsätzlich einen Anspruch auf das Wohngeld hat (<http://www.caf.fr/allocataires/actualites/2018/aide-au-logement-etudiant>). Für den Antrag benötigt ihr jedoch viele Unterlagen wie z.B. eine übersetzte Geburtsurkunde (diese kann am Geburtsort angefragt werden; „internationale Geburtsurkunde“), gültigen Mietvertrag in Frankreich, eine RIB (französisches Konto obligatorisch), etc.. Kümmert euch also am besten vorher schon darum alle Dokumente. Die Arbeit lohnt sich – je nach Miethöhe (z.B. bei 16qm – 600€), kann man von der caf ca. 200€/Monat bekommen.

TIPP:

- einen Anspruch auf Wohngeld der caf hat man auch im Wohnheim !

III. Studium an der Gasthochschule

1) Aufbau des Studiums

Das französische Studium der Rechtswissenschaften besteht aus drei Jahren Licence (= vgl. Bachelor; L1-L3) und zwei Jahren Master (M1+M2). Das Jahr ist in zweite Semester aufgeteilt (September-Januar; Januar-Mai), wobei zu bedenken ist, dass man nicht zwischen den Semestern Semesterferien hat. Am Ende des jeweiligen Semesters liegt die zweiwöchige Klausurenphase.

Zudem sind im Juni drei Wochen angelegt für die „rattrapage“, wo man die nicht-bestandenen Klausuren wiederholen kann. (Calendriers Universitaires: http://www.jm.upsud.fr/fr/vie_etudiant/planning-emplois-du-temps/calendrier-universitaire.html)

2) Die Vorlesungen

Das französische System ist weitgehend verschult. In den dreistündigen Vorlesungen präsentiert der Professor, manchmal mit - meist ohne - Powerpoint-Präsentation, den Inhalt, der Wort für Wort von den Studenten mit ihren Laptops mitgeschrieben wird. Da es am Anfang kaum möglich ist den Inhalt so genau mitzuschreiben, war ich sehr erleichtert zu erfahren, dass meine französischen Kommilitonen sehr hilfsbereit sind und sie ihre selbstgeschriebenen Skripten auf Nachfrage gerne weiterleiten. Zusätzlich zu den Vorlesungen gibt es „TDs“ (= travaux dirigés; vergleichbar mit AGs), die jedoch den französischen Studenten vorbehalten sind.

3) Die Kurse

Da ich in meinem fünften Jahr der juristischen Ausbildung war, hatte ich die Möglichkeit Kurse von L1-M1 zu wählen. Im Nachhinein gesehen, sind die Kurse der L1 und L2 zwar weitestgehend einfach, da es sich um die Grundlagen handelt, jedoch muss man gründlich lernen, da Detailwissen abgefragt wird. Insgesamt in dem Jahr hörte ich 17 Kurse, davon drei auf englisch. Von den 17 Kursen, waren zwei Masterkurse, die ich sehr interessant und die Klausuren auch machbar fand.

4) Die Klausuren

Um sich in Deutschland die bestandenen Prüfungen anrechnen lassen zu können, benötigt man im Semester 30 ECTS-Punkte also für das Jahr 60 ECTS. Für die Beurlaubung durch Erasmus sowie das Erasmus Grand benötigt man insgesamt 30 ECTS im Jahr. Es gibt schriftliche Klausuren, multiple choice (mit Negativpunkten) und mündliche Prüfungen, wo man pro bestandenen Kurs von drei bis fünf Punkten erzielen kann. Als Erasmus-Student wird einem grundsätzlich eine andere Klausur gestellt wie den französischen Studierenden. Es gibt jedoch auch einige Professoren die darauf bestehen, dass man die gleichen Prüfungen wie die Franzosen durchführt.

5) Hochschulsport (SUAPS)

Die Faculté Jean-Monnet verfügt über ein breites Sport-Programm (<https://sports.universite-paris-saclay.fr/index.php?page=21>). Die Anmeldung ist online möglich. Nach der Bezahlung muss man

lediglich mit einem Passfoto sowie Studentenausweis in das SUAPS Büro gehen, um dort seinen SUAPS-Ausweis abzuholen. Kostenpunkt pro Jahr 20 €, für Erasmus-Studenten kostet es sogar nur 15€/ Jahr für bis zu drei Sportarten/ Woche.

IV. Alltag und Freizeit

1) Sprache

Eine Woche vor Beginn des Studiums an der Gasthochschule Jean-Monnet, gab es ein Willkommensfrühstück, wo die Erasmus-Studenten begrüßt sowie die Sprachkursgruppen eingeteilt wurden. In dieser Woche hatten alle Erasmus-Studenten einen intensiven Französischkurs. Folgend gab es in den beiden Semestern einen begleitenden Sprachkurs, der auf die verschiedenen Sprachniveaus aufgeteilt wurde. Am Anfang tat ich mich noch etwas schwer mein eingerostetes Schulfranzösisch wieder aufleben zu lassen. Nach kurzer Zeit fiel es mir leichter, auch wenn ich mir die Fortschritte schneller erhofft hatte.

2) Etwaige wichtige Verträge

a) ImagineR

Die Imagine R ist eine Bahnkarte für Studenten, um alle RERs, Metros, Busse und Trams von Paris in allen Bereichen (1-5) fahren zu können. Die Bedingungen, um diese Karte beantragen zu können sind, dass man am 1. September des beantragenden Jahres noch unter 26 Jahren alt ist sowie, dass man an einer Universität eingeschrieben ist (Studienausweis als Nachweis). Die ImagineR kostet 350€/ Jahr, die in 9 Monatsraten bezahlt werden können, per Scheck oder einem „mandat-cash“. (im Vergleich die normale „Carte navigo“ kostet 75,20€/Monat für Zone 1-5) (<http://www.navigo.fr/titres/le-forfait-imagine-r-etudiant-presentation/>). Wer nicht so oft fahren muss, kann sich auch für 5€ die „Carte navigo“ an jedem Schalter ausstellen lassen. Das geht innerhalb von 5 Minuten, wofür nur ein Passbild benötigt wird. Diese Karte kann folgend für jeweils eine Woche (Woche = Montag – Sonntag; aufladen für die Woche nur bis mittwochs möglich) oder einen Monat (1. - letzter Tag des Monats) aufgeladen werden. (<http://www.navigo.fr/titres/le-forfait-navigo-mois-presentation/>). Zudem gibt es Jugend-Wochenend-Tickets für 4,10€, Zone 1-3, bis 26 Jahren. (<http://www.navigo.fr/titres/tickets-jeunes-week-end-presentation/>)

b) Bankkonto

In Frankreich ist alles etwas unorganisierter und viele Dinge widersprechen sich oft. Wie auch, dass man nur eine Wohnung mieten kann, sofern man ein französisches Bankkonto hat, dieses Konto aber nur beantragen kann, sofern man für die letzten drei Monate eine Wohnung in Frankreich nachweisen kann. Dieser Nachweis erfolgt grundsätzlich durch Strom-, oder Handyrechnung aus der die Adresse ersichtlich ist. Die verschiedenen Banken haben verschiedene Anforderungen zur Beantragung eines Kontos, wo man am Besten zu der jeweiligen Bank (z.B. Société Générale, BNP Paribas) geht, um diesen die Situation zu beschreiben. Da ich bei Denfert Rochereau gewohnt habe, habe ich ein Konto bei der Société Générale in meiner Nähe abgeschlossen. Mit einem Termin und den nötigen Unterlagen, die einem bei der Terminvergabe genannt werden, dauert die Kontoeröffnung ca. 30 Minuten. In Frankreich bekommt man automatisch eine Kreditkarte sowie grundsätzlich ein Scheckheft. Durch die Kontoeröffnung habt ihr eine RIB, die oft bei Vertragsabschlüssen zur Zahlung angegeben werden muss (z.B. Versicherungsvertrag, ImagineR, Mietvertrag)

2) Freizeit

a) Paris

Von der Uni aus ist das Zentrum von Paris innerhalb von 20/30 Minuten erreichbar. In Paris selbst gibt es unzählbar viele Dinge zu sehen und zu erleben. Um sich einen Überblick über die vielen Veranstaltungen zu verschaffen gibt es Apps, die die Veranstaltungen des Tages oder der kommenden Wochen zusammenfassen (z.B. ParisBouge; Figaroscope). Zudem gibt es auch kostenlose Konzerte und Veranstaltungen (z.B. Open Air Kino, Salsa an der Seine, Tango Argentino am Eiffelturm). Zudem wissenswert ist es, dass viele Monumente und Museen kostenlos für Europäer unter 25/26 Jahren sind, wie z.B. Louvre, Notre-Dame, Triumphbogen, Invalides, Musée d'Orsay, Schloss von Versailles und das Pantéon.

b) Reisen in Frankreich

Da man zwischen den Semestern oft nur kurz frei hat oder zwischen den Klausurenphasen, bin ich in meiner Erasmus-Zeit kaum zum Reisen innerhalb Frankreichs gekommen. Am Ende des Jahres 2017 sind ca. 20 Erasmus-Freunde zusammen in die Normandie gefahren, wofür wir uns Autos sowie ein großes Haus über Airbnb gemietet hatten. Da ich auch noch gerne andere Gebiete Frankreichs kennenlernen wollte, verlängerte ich meinen Mietvertrag um noch weitere drei Monate, um ein Praktikum zu absolvieren sowie zu reisen. Gereist bin ich im August, da in dieser

Zeit in Paris sehr viele Pariser im Urlaub sind. Ich machte eine zweiwöchige Motorradtour durch Ost-, Süd- und West-Frankreich. Ob mit dem Auto, der Bahn oder dem Fahrrad: Eine Tour durch Frankreich ist sehr empfehlenswert!

TIPP:

- Achtung: Autobahnmaut auf Frankreichs Autobahnen
- Immer mit Kreditkarte unterwegs sein – bei vielen Mautstationen kann man nicht mehr mit Bargeld, sondern nur noch mit Kreditkarte bezahlen
- Sonst ist das Fernbusstreckennetz gut in Frankreich und mit Ouibus/ Flixbus nicht sehr teuer und somit sehr zu empfehlen. Wer lieber Zug fährt, sollte mal bei Ouigo sowie Thalys reinschauen.

VI. Fazit

Die täglichen Herausforderungen ließen mich als Person wachsen: Ob in der Universität bei den mündlichen Prüfungen, die eine gute Übung für das Staatsexamen darstellen oder im Alltag wie wochenlanges Stromabstellen oder einen versuchten Einbruch. Die Kontakte, die ich innerhalb dieses Jahres knüpfen konnte, ob mit Einheimischen, anderen Erasmus-Studenten oder Durchreisenden, werden, wenn vielleicht auch nicht mit allen regelmäßig, aber weitergeführt. Durch meine zwei Praktika, hat sich in mir sogar die Idee entfacht, in Frankreich vielleicht später leben und arbeiten zu wollen. Falls diese Idee nur eine Idee bleiben sollte, wird dieses Land und auch diese Stadt Paris immer wichtig für mich bleiben.

Wenn jemand noch weitergehendes Interesse an meinen Erfahrungen in meinem Erasmus-Auslandsjahr oder noch detailliertere Fragen hat, kann mich gerne anschreiben. (marie.drengenber@web.de)